Skizzen von Fernand Piet

Familien in einem einzigen Steinkasten wohnen, weiss man den Wald, den Park und den Garten zu schätzen, und wer sich die Erinnerung an die grünen Reize der Natur nicht grossartiger sichern kann, stellt zum wenigsten ein paar Blumentöpfe auf die Fensterbank oder doch eine Handvoll Blumen in das Glas auf den Kamin. Nirgends liebt man die Blumen und den Wald so sehr wie in den grossen Städten. Das ist natürlich, denn der Mensch bewertet die Dinge nach ihrer Seltenheit, und auf dem Steinpflaster und dem Asphalt der städtischen Strassen kommen die Pflanzen nicht fort.

Die Arbeiterin, die uns Willette und Steinlen zeigen, die Charpentier neulich in der Oper „Louise" besungen hat, schmückt ihre Dachkammer mit Blumen und harrt die dumpfe Arbeitswoche hindurch dem freien Sonntag entgegen, wo sie in den Wäldern von Meudon und St. Cloud, von Sceaux und Clamart die Stadtluft austreiben und kräftigen Pflanzenduft einathmen kann. Wer aber nicht vom frühen Morgen bis zum Abend in die steinernen Mauern der